Foto: lights, Jill111, Pixabay

In der Mitte der Nacht, liegt der Anfang eines neuen Tags
und in ihrer dunklen Erde wächst die Hoffnung.

Ich will Licht seh´n in der Dunkelheit,
die richtigen Wege finden in der Einsamkeit,
ich will Licht sehn.

Ich will Licht sein, wenn die Nacht dich schreckt,
die richtigen Worte finden, die die Liebe weckt,
ich will Licht sein.

Lass uns Licht sehn schon im Morgenrot,
auf unseren Wegen gehen, wo kein Unheil droht,
Lass uns Licht sehn.

Text: Sybille Fritsch

Wir wünschen unseren Lesern und Leserinnen frohe und gesegnete Weihnachten!

Spenden

Wir freuen uns über Spenden und die Unterstützung unserer Arbeit. Für Rückfragen oder nähere Informationen stehen wir Ihnen gerne zur Verfügung.
Rufen Sie uns an: 030-2091579-0
oder schicken Sie eine Mail:
info@wertestarter.de
oder besuchen Sie unsere Homepage:
www.wertestarter.de

IMPRESSUM
WERTESTARTER* ist eine gemeinnützige Gesellschaft (Christliche Wertebildung gGmbH), die im Auftrag der Stiftung für Christliche Wertebildung tätig ist.

WERTESTARTER*
Christliche Wertebildung gGmbH
Friedrichstraße 55a
10117 Berlin
Tel.: 030/2091579-0
Fax.: 030- 2091579-19
Mail: info@wertestarter.de
Web: www.wertestarter.de
Bank: SKB Witten
IBAN: DE18 4526 0475 0016 1357 00
BIC: GENODEM1BFG

Redaktion: Silke Kasten
Geschäftsführer: Pfr. Hartmut Hühnerbein (interim)

Sitz der Gesellschaft: Berlin
HRB 161 308 B, Amtsgericht Charlottenburg

AUS DER GESCHÄFTSSTELLE

Miren Eichholz

Foto: Anna Lutz, 2018

Seit September dieses Jahres verstärkt Miren Eichholz als Werkstudentin das Team der Berliner Geschäftsstelle der WERTESTARTER*.
Sie studiert an der Ev. Hochschule Soziale Arbeit.
Von 2016 bis 2018 war Miren Mitarbeiterin im Gästehaus der Berliner Stadtmission.
Wir freuen uns über den Zuwachs und heißen Miren herzlich willkommen!

Miren Eichholz: „Ich arbeite für die WERTESTARTER*, weil mir Bildung und die Förderung junger Menschen ein Herzensanliegen ist. Gott hat jedem Menschen einen Wert gegeben. Dem sind sich viele junge Menschen nicht bewusst und genau da greifen die Projekte, die die WERTESTARTER* unterstützen."

Mein Herz schlägt für Menschen in verschiedenen Lebenslagen und aus unterschiedlichen Kulturen.
Ich liebe die Vielfalt, die Begegnung untereinander und das gegenseitige Lernen voneinander."

Widerrufsrecht

Sollten Sie keine weiteren Informationen der WERTESTARTER* wünschen, können Sie jederzeit per Nachricht in Textform gegenüber Christliche Wertebildung gGmbH, Friedrichstraße 55a, 10117 Berlin oder per Mail an datenschutz@wertestarter.de der weiteren Verwendung Ihrer Daten widersprechen. Weitere Informationen zum Datenschutz finden Sie auf unserer Homepage www.wertestarter.de.

Bis 200 Euro gilt der abgestempelte Beleg als **Zuwendungsbestätigung**

Empfänger:
Christliche Wertebildung gGmbH
SKB Witten
IBAN DE18 4526 0475 0016 1357 00
BIC GENODEM1BFG

EUR

Spende:

Konto.-Nr., BLZ oder IBAN des Auftraggebers:

Datum:

SEPA-Überweisung/ Zahlschein

Name und Sitz des überweisenden Kreditinstituts

BIC

Für Überweisungen in Deutschland und in anderen EU/EWR-Staaten in Euro

Angaben zum Zahlungsempfänger: Name, Vorname/Firma (max. 27 Stellen, bei maschineller Beschriftung max. 35 Stellen)
Christliche Wertebildung gGmbH

IBAN
DE18452604750016135700

BIC des Kreditinstituts/Zahlungsdienstleisters
GENODEM1BFG

WERTE STARTER

Betrag: Euro, Cent

Spenden-/Mitgliedsnummer oder Name des Spenders (max. 27 Stellen)

PLZ und Straße des Spenders (max. 27 Stellen)

Kontoinhaber/Einzahler: Name, Vorname, Ort (max. 27 Stellen)

IBAN
D E

06

Datum

Unterschrift

SPENDE

Bei Bareinzahlung Empfangsbestätigung des annehmenden Kreditinstituts

WERTE STARTER

Stiftung für Christliche Wertebildung
Christliche Wertebildung gGmbH

NEWSLETTER 11
November 2018

WERTVOLL

Foto: Villa Wertvoll, 2018

Mit diesem Editorial verabschiede ich mich als Geschäftsführer der WERTESTARTER*. Nach vier Jahren Aufbauarbeit übernehme ich eine neue Aufgabe und freue mich, ein gut organisiertes und mittlerweile auch an Erfahrungen reich gewordenes Team zu übergeben. Dankbar bin ich für die vielen Begegnungen: in kleinen Projekten auf dem platten Land, bei hoch engagierten Ehren- und Hauptamtlichen überall in Deutschland, in Gremien und in der politischen Netzwerkarbeit im Deutschen Bundestag und darüber hinaus.

Die Stiftung ist angetreten, um für das Thema Wertebildung aus christlicher Sicht ein Sprachrohr in unserer Gesellschaft zu sein. Diese Werte kann man auf vielen Ebenen weitertragen. Es ist spannend, mit Entscheidungsträgern auf allen möglichen Ebenen darüber ins Gespräch zu kommen. Nicht selten kam ich beschenkt aus Gesprächen zurück, wo ich vorher noch gedacht hatte, dass dieser Mensch mit dem Christentum nichts im Sinn hat. Ich hatte mich getäuscht.

Ich habe aber immer Ausschau nach Projekten gehalten, die auf den ersten Blick nicht so spektakulär erschienen und doch unsere Begleitung brauchten. Wenn das Thema „christliche Werte" in einer weitgehend atheistisch geprägten Plattenbausiedlung durch eine Kinderstunde oder einen Jugendkreis zur Sprache kam, oder eine diakonische Bezirksstelle Schülerinnen im Blick auf die Gefahren von „Lover-Boys" aufklärte, dann hat mich das elektrisiert: „da müssen wir rein", habe ich oft gedacht. Wenn Kitas und Schulen in christlicher Trägerschaft mit unserer Hilfe an den Start gingen, so war das für uns immer wie ein Bergfest!
Christliche Werte sollten in unserer Gesellschaft in der Breite und Tiefe verankert bleiben, sonst haben besonders junge Menschen immer weniger Möglichkeiten, mit der guten Nachricht von der Liebe Gottes bekannt gemacht zu werden. Das geschieht am besten durch nachhaltige Bildungs- und Betreuungsangebote. Wo kann besser geprägt werden als in Kitas, Kindergärten und Schulen? Es wäre fatal, zögen sich die Kirchen immer mehr daraus zurück. Leider gibt es diese Tendenzen.

Wir WERTESTARTER* wollten aber nicht in das allgemeine Klagen einstimmen, sondern anpacken, etwas bewegen und unsere Projekte so fördern, dass sie langfristig prägend Bestand haben. Ich bin davon überzeugt, dass dies gut weitergehen wird. So lade ich Sie ein, den WERTESTARTERN* auch weiterhin Ihr Vertrauen zu schenken.

In diesem Sinne Adieu!
Ihr

Dr. Martin Knispel
Geschäftsführer von 2014-2018

© Foto: Deutscher Bundestag / Julia Nowak

„Christliche Werte sind ein wesentliches Fundament unseres Zusammenlebens.
Die Anerkennung der gleichen Würde aller Menschen gründet dabei für uns Christen im Glauben an die Gottesebenbildlichkeit des Menschen.
Das Wissen um die christlichen Wurzeln unseres Gemeinwesens und die Tragfähigkeit christlicher Werte für unser Leben in der Gegenwart ist heute keineswegs mehr selbstverständlich.
Es ist daher wichtig, dass wir uns dafür einsetzen, dieses Wissen überzeugend und glaubwürdig gerade jungen Menschen zu vermitteln.
Gelebter christlicher Glaube leistet dazu einen unverzichtbaren Beitrag."

Hermann Gröhe, MdB
stellv. Fraktionsvorsitzender der CDU/CSU, Beauftragter für Kirchen und Religionsgemeinschaften

Auf den Punkt gebracht: Vergebungsbereitschaft

Bettina K. Hakius
Akademie Wiedenest, Dozentin für Pädagogik, Psychologie, Seelsorge, neues Testament und Israel, ist seit 2018 Mitglied im Stiftungsrat der Stiftung für Christliche Wertebildung.

Früher oder später macht jeder Mensch die Grunderfahrung, aneinander schuldig zu werden und uns gegenseitig zu verletzen. Gut, wenn wir Menschen lernen, großzügig miteinander umzugehen und Fehlverhalten auszuhalten. Toleranz und Respekt von anderen Lebensentwürfen sind wichtige Prinzipien für unser menschliches Miteinander.
Vergebung jedoch geht weit über diese durchaus wichtigen Werte hinaus. Für viele klingt das Wort „Vergebung" antiquiert oder streng moralisch und religiös. Und tatsächlich: Vergebung bezieht sich nicht nur auf die zwischenmenschliche Ebene, sondern bezieht auch die Transzendenz, die göttliche Ebene mit ein. Anhand der einfachen Bitte „bitte vergib mir!" möchte ich einen der wert-vollsten Werte beleuchten.

Vergebung – ein Wert, der universale Ordnungen respektiert

„Bitte vergib mir!" In dieser Bitte schwingt die Grundahnung mit, dass es universale Ordnungen und Regeln gibt, deren Verletzung und Überschreitung Schmerz, Schuld oder andere Konsequenzen nach sich zieht. Das regt in uns mündigen und aufgeklärten Menschen manchmal Widerstände. Kann und darf sich eine Gesellschaft nicht über Konsensbildung eigene Regeln schaffen? Doch – sicherlich in vielen Bereichen. Aber letztlich zeigt sich in der globalen Geschichte, dass Missachtungen der „zweiten Gesetzestafel" (Ruhetag einhalten für Mensch und Tier, Eltern ehren, nicht morden, nicht ehebrechen, nicht stehlen, nicht lügen, nicht neidvoll auf andere blicken vgl. 2 Mo,20) immer langfristig als Schuld, Unrecht oder Verletzung erlebt wird.

Vergebung – ein Wert, der menschliches Versagen offenlegt und dadurch stärkt

„Bitte vergib mir!" Mit dieser Bitte erkenne ich an, dass ich schuldig geworden bin. Der Bittende erkennt, dass es Gerechtigkeit gibt und wir mit unseren Regelbrüchen Schuld auf uns lagen. Das ist demütigend – aber für beide Seiten befreiend, denn der Bittende ist mutig genug, zu seinem Fehlverhalten und Versagen zu stehen und Schuld beim Namen zu nennen. Gleichzeitig wird der Geschädigte in seinem Schmerz gewürdigt. Und so richtet die Bitte, die ein Schuldbekenntnis einschließt, beide stärkend auf.

Vergebung – ein Wert, der Gerechtigkeit wieder herstellt

„Bitte vergib mir!" Es ist die Bitte um Verzicht auf „gerechte" Strafen des eigenen Tuns. Der Bittende ist sich bewusst, dass durch sein Tun oder Versäumnis Verletzungen entstanden sind, die nicht mit Worten, Taten oder Geld wieder gut zu machen sind – so sehr er in der Verantwortung steht, das ihm mögliches an Ausgleich und Wiedergutmachung zu leisten. Er weiß, dass er selbst keinen „gerechten" Ausgleich für sein Fehlverhalten schaffen kann. Oft bleiben für die Geschädigten schmerzhafte körperliche, seelische, familiäre oder wirtschaftlicher Folgen, die das Leben für immer verändern. Der Geschädigte hat allen Grund zu Wut, Hass, Strafe oder Vergeltung.
Bei allem Verständnis für diese Emotionen ist aber klar, dass das Ausagieren derselben auch nicht zu mehr Gerechtigkeit führt. Und so ist die Anerkennung der eigenen Schuld und die Bitte um Vergebung der einzige Weg, Gerechtigkeit und Fairness wieder herzustellen.

Vergebung – ein Wert, der Freiheit schenkt

„Bitte vergib mir!" Das fordert den Geschädigten heraus, die Schuld des anderen loszulassen, zu „ver-geben" – „weg-zu- geben". Diese Bitte ist zunächst eine Zumutung für das Opfer – und dennoch langfristig eine große Chance. Jeder Geschädigte, jedes Opfer muss seinen eigenen Trauerprozess und seine Zeit des Schmerzes und der Wut durchlaufen. Aber auf die Dauer ist Vergebung auch für die geschädigte Person eine Befreiung. In dem wir anderen vergeben, nehmen wir die neue Realität an und bekommen somit wieder Kraft und Energie, unser Leben zu gestalten.
Indem wir lernen, loszulassen, haben wir die Hände wieder frei für neue Aufgaben. Wer nachträgt, schädigt sich selbst doppelt, denn er vergrößert sein ohnehin schon erlittenes Leid durch sein eigenes „nach-tragen" – das nicht selten zum „schleppen" wird. Deshalb rät Jeus seinen Jüngern dringend, dem andern zu vergeben – auch um unserer selbst willen.

Vergebung – ein Wert, der in menschliche Gemeinschaft zurück führt

„Bitte vergib mir!" Mit dieser Bitte treten Menschen wieder in Beziehung: Täter und Opfer, Schuldner und Schuldiger, Geschädigter und Schadensverursacher, Verletzter und Unaufmerksamer, … Manchmal sind die Rollen nicht so klar – oder beide haben Täter- und Opfer-Anteile. Dann wird von beiden Seiten die Bitte um Vergebung und das Gewähren von Vergebung gefordert und angeboten. Vergebung baut Brücken, hebt den Schleier der Vernebelung, begräbt das Kriegsbeil, bricht das Schweigen … Gemeinschaft entsteht nicht auf der Basis von „Schwamm drüber", Ignoranz oder Verdrängung, sondern auf der Basis von klarem Bekenntnis zu Ordnung, eigenem Versagen und dem Willen von beiden Seiten, Schuld „weg-zu-geben" und somit zu ver-geben.

Vergebung – ein Wert, der in Gemeinschaft mit Gott führt

„Vater, bitte vergib ihnen, … !" (Luk 23,34) Dieses Gebet Jesu am Kreuz ist letztlich die Grundlage, auf der wir Menschen uns gegenseitig vergeben können. Jesus lebt nicht nur Vergebung vor, sondern bittet den heiligen und gerechten Gott, dass auch dieser mit den Menschen in Gemeinschaft bleibt – und letztlich kostet ihn diese Bitte, die Vermittlung zwischen den schuldigen Menschen und dem Heiligen Gott, das Leben.
Stellvertretung ist für uns eher individualistisch geprägte Menschen heute nicht leicht nachzuvollziehen, aber es ist ein globales Prinzip, dass Menschen und Lebewesen „für andere" Lasten tragen, Verantwortung übernehmen, stellvertretend Interessen vertreten oder leider auch oft die „Suppe auslöffeln" müssen. Jesus hat diese „Suppe der Schuld" für uns ausgelöffelt – die ganzen Emotionen von Hass, Wut, Schmerz, Bitterkeit … entladen sich in seinem Leiden am Kreuz.

„Vater, vergib ihnen .." Gott hat die Bitte dieses jüdischen Rabbis erhört, weil er als „Gesalbter Gottes" eine Sonderrolle in der Menschheit spielte – und dadurch Gemeinschaft durch Vergebung universal zur Verfügung gestellt – für alle, die um Vergebung bitten und sie auch selbst gewähren.

Vergebung ist deshalb ein Wert, der niemand aufgezwungen wird, sondern im Rahmen unserer menschlichen Freiheit und Verantwortung gelebt und praktiziert werden darf – im menschlichen Miteinander und mit Gott - was für ein Geschenk!

Neue Publikation
Starthilfe 4 Starke Schüler – starke Schule

In Kooperation mit dem Marburger Bibelseminar ist diese neue Starthilfe zum erlebnispädagogischen Arbeiten an Schulen entstanden.

Die Erlebnispädagogik arbeitet an den Grenzbereichen des Menschen. Es geht darum, aus der Komfortzone heraus und in die Lernzone hinein zu kommen.
Erlebnispädagogik will herausfordern:

- sich auf Neues einzulassen
- sich intensiver kennenzulernen
- neue Orientierung zu finden
- Handeln, Verhalten, Denken und Entscheidungen zu hinterfragen, zu reflektieren und ggf. zu verändern

Die Erlebnispädagogik bietet die Chance, Schülerinnen und Schüler mit mehr Lebenstüchtigkeit auszustatten, damit ihr Leben und damit auch „ihre Schule" besser funktionieren können.
Ziel ist, Verantwortung für das eigene Leben und Lernen, für andere und für die Gesellschaft zu übernehmen.

Diesen Praxisleitfaden können Sie in der Berliner Geschäftsstelle bestellen:
info@wertestarter.de

Neue Projekte im Fokus: Villa Wertvoll in Magdeburg

Alle Bilder: Villa Wertvoll, 2018

Villa Wertvoll in Magdeburg öffnet mit Mitteln der WERTESTARTER*

Es war ein Fest! Am 22. September öffnete die „Villa Wertvoll", das neu gegründete Kinder- und Jugendkulturhaus in Magdeburg - Neue Neustadt ihre Türen. Mehr als 500 Personen aus Magdeburg und ganz Deutschland feierten mit. Über 90 Ehrenamtliche haben im letzten Jahr mitgeholfen, die alte Villa zu renovieren und auf Vordermann zu bringen.

In vielen sozialen, diakonischen und kulturellen Projekten engagieren sich die haupt- und ehrenamtlichen Mitarbeitenden seit 10 Jahren unter dem Motto „In jedes Dunkel passt ein Licht" in der Landeshauptstadt von Sachen Anhalt. Mit der Villa Wertvoll hat der Verein nun einen Ort gefunden, wo diese Arbeit gebündelt werden kann. Mit finanzieller Hilfe der Stiftung für Christliche Wertebildung will der Verein sunrise e. V. im Stadtteil Neue Neustadt einen Kontrapunkt zum üblichen Image der Gegend als „Problemviertel" setzen. Hier leben viele Kinder und Jugendliche, die aufgrund ihrer sozialen Verhältnisse kaum Möglichkeiten haben, ihre Begabungen und Talente zu entdecken und zu entfalten. Sunrise e. V. möchte den Standort mit der Villa Wertvoll positiv belegen und den Kindern die Möglichkeit geben, sich positiv zu entfalten.

Dies geschieht durch langfristige und konstante Workshopangebote in den Bereichen Kunst und ästhetische Bildung. Ziel ist, das Selbstwertgefühl der Kinder und Jugendlichen zu stärken, so dass sie ihre Zukunft und die Zukunft ihres Umfelds aktiv und positiv gestalten können.

Die kostenlosen Workshops umfassen die Bereiche Musik, Theater, Tanz, Technik, Kulissenbau und Kostüme. Dabei entwickeln die Teilnehmenden unter professioneller und pädagogischer Anleitung kleinere Projekte oder erlernen handwerkliche Fähigkeiten. Das große Ziel eines Jahres ist die Entwicklung und Aufführung einer Bühnenproduktion, in die Elemente aus allen Workshops einfließen. Außerhalb der Workshops können Gesprächsangebote mit Mitarbeitenden oder auch psychologische Beratungsangebote durch Fachpersonal wahrgenommen werden.

Im Rahmen der Eröffnung waren viele dieser Elemente schon sichtbar: Eine Break-Dance-Aufführung, ein Lied von geflüchteten Kindern, Bastelarbeiten, Clowns und Improvisationstheater waren zu bestaunen. So war die Eröffnung gleichzeitig Einblick in und Ausblick auf eine sehr wertvolle Arbeit.